



Astrid Maria Gerhardt

Ein Leben für die Nächstenliebe

Pater Richard Henkes – Pfleger im KZ Dachau

Wissenschaftliche Beiträge
aus dem Tectum Verlag

Reihe Religionswissenschaften

Wissenschaftliche Beiträge
aus dem Tectum Verlag

Reihe Religionswissenschaften
Band 10

Astrid Maria Gerhardt

Ein Leben für die Nächstenliebe

Pater Richard Henkes – Pfleger im KZ Dachau

Tectum Verlag

Astrid Maria Gerhardt
Ein Leben für die Nächstenliebe
Pater Richard Henkes – Pfleger im KZ Dachau
Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag,
Reihe: Religionswissenschaften; Bd. 10

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2017
ISBN: 978-3-8288-6808-3

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-3909-0 im
Tectum Verlag erschienen.)

ISSN: 1867-7711

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Ölbildes „Pater Richard
Henkes“ von Andy Givel SAC 2002, Kopie einer Ansichtskarte des Pallotti-Verlages,
Friedberg bei Augsburg, sowie des Bildes # 143433930 von Hans-Jörg Nisch,
www.fotolia.de

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Mein Dankeschön

gilt allen Mitwirkenden, die mich in der Recherche und Erstellung der Biographie über Pater Richard Henkes unterstützt und ihre Hilfe angeboten haben.

Herzlichen Dank sage ich besonders dem Archivar Br. Georg Adams für seine gefällige Handreichung der Quellen und der Gesellschaft der Pallottiner in Limburg für ihre Gastfreundlichkeit. Es war eine schöne Atmosphäre, bei Ihnen im Archiv arbeiten zu dürfen. Um die Gepflogenheiten der Pallottiner besser verstehen zu können, waren die Gespräche mit den Patres und Brüdern aufschlussreich, insbesondere die Kommunikation mit dem Dozenten P. Wolfgang Hering SAC. Einen tieferen Blick in das Seelenleben von Richard Henkes ermöglichten mir die gesammelten Briefe, die mir die Lehrerin Anita Giske, eine entfernte Verwandte von Richard Henkes, freundlicherweise zur Verfügung stellte. Ebenso ergeht ein Dankeschön an den Bürgermeister der Ortsgemeinde Ruppach-Goldhausen, Gerold Sprenger, und an meinen Bruder Franz-Josef Gerhardt für die Bereitstellung einiger Bilder. Ganz besonders gefreut habe ich mich über das bischöfliche Schreiben der tschechischen Bischöfe Mons. František Radkovský, Bischof der Diözese Plzeň, und Mons. František Václav Lobkowicz Opraem, Bischof der Diözese Ostrava und Opava, die das Leben von Richard Henkes in besonderer Weise würdigten und hervorhoben. Für ihre Unterstützung und besonders für ihre Ermutigung zur Veröffentlichung des Buches sage ich ein Dankeschön an die Professoren Linus Hauser und Rudolf Grulich.

Für die finanzielle Unterstützung zur Drucklegung danke ich den Bistümern Limburg und Ostrava-Opava, der Westerwaldgemeinde Ruppach-Goldhausen und der tschechischen Gemeinde Strahovice sowie dem Provinzialat der Pallottiner in Friedberg. Mein ganz besonderes Dankeschön möchte ich auf diesem Weg meinem Bruder Walter Gerhardt aussprechen.

Vorwort

Es ist mir eine große Freude, dass Pater Richard Henkes (SAC), Pfleger und dann Martyrer im KZ Dachau, durch seinen Seligsprechungsprozess etwas weiter bekannt geworden, hier mit einer Biografie gewürdigt wird. Es ist für mich selbst ein schöner biografischer Merkmakpunkt, dass ich Frau Gerhardt, die nach vielen Untiefen und Stürmen, die das Leben und das Schreiben so bieten, ihr Werk endlich publiziert, bei dessen Abfassung begleiten durfte.

Wenn Karl Rahner von den Heiligen sagt, dass sie auf eine für ihre Zeit exemplarische Weise Kirche mit ihrer ganzen Person gelebt haben und so Weg und Weisung sein können, dann trifft dies auf Pater Henkes zu.

Auf der einen Seite haben wir heute eine römisch-abendländisch geprägte Kirche, die oft den Charakter der sich selbst verwaltenden in sich ruhenden Heilsanstalt macht, der dabei die ‚Schäflein‘ wegläufen. Papst Benedikt XVI. hat zu Recht darauf aufmerksam gemacht, dass der Weltdienst der Kirche aus ihrer richtig verstandenen ‚Weltlosigkeit‘ erwachsen muss, wenn sie ihren Dienst sachgerecht tun will. Weltlich funktionieren kann man leicht und zum Schluss (so die Finanzen stimmen) auch ohne viel ‚Glaubensvolk‘. Man muss sich nur daran gewöhnen, dass die Pfarreien immer größer, unübersichtlicher und anonymer werden und dies mit den unterschiedlichsten theologischen Sachzwängen begründen. Diese Art von Kirche der beruhigten Endlichkeit scheint nur am Rande wahrzunehmen, dass wir weltweit in einer der ganz großen Epochen von Christenverfolgungen leben.

Ein Blick in die islamischen Staaten genügt. Und auch – um nur eine zweite brisante Region zu nennen – in Indien finden wir zunehmend Christenverfolgungen unter dem Namen ‚Hindutva‘. Hier wird das Programm eines brutalen ‚Hindufaschismus‘ vertreten, der bis in die höchsten Regierungskreise zunehmend an Macht gewinnt.

Und gerade in solchen Regionen, wenn ich an meine Reisen in den Nahen und Mittleren Osten denke, kann man ein anderes Christentum erleben. In Städten, die heute größtenteils nur noch aus Schutt bestehen, habe ich katholische, protestantische und syrisch-orthodoxe Gottesdienste erleben dürfen, in denen mich in ganz anderer Weise so etwas wie ein gemeinsamer Geist umweht hat. Diese Gottesdienste fanden aus einer tiefen Glaubensfreude heraus statt.

Das, was für uns zu selbstverständliches Angebot und außerdem oft schlicht langweilig ist, ist dort ein echter Festtag, in dem sich die Gemeinde trifft und sich bestätigen kann, nicht ganz allein und ausgeliefert zu sein.

Wir leben in den wohlhabenden Staaten in einer Situation beunruhigter Endlichkeit, deren Beunruhigungen zu Recht Umweltprobleme und Politik betreffen. Zugleich leben wir aber auch in einer Situation der beruhigten Endlichkeit, in der beispielsweise die Unterschiede zwischen ‚religiös – nicht religiös‘, ‚christlich – nicht christlich gläubend‘ zu sein, leichter in einer Ehe zu integrieren sind, als der Unterschied, ‚Vegetarier/

1 Vgl. Kirche in Not: <http://religious-freedom-report.org/de/home-de/>.

Veganer – Fisch- und Fleischesser» zu sein. Und es kann durchaus sein, dass sich Glaubensfragen in hohem Maße auf die Entscheidung zwischen iPhone7 und Samsung Galaxy S7 beziehen – worüber man dann trefflich streiten kann.

Da ist es heilsam durch Gestalten wie Pater Henkes daran erinnert zu werden, dass es letzte verbindliche Entscheidungen gibt, vor denen die ganze Person stehen kann und für die die ganze Person stehen muss und die auch Entscheidungen zwischen Leben und Tod betreffen. Und dass diese Entscheidungen in einer Welt getroffen werden, die gerade für uns Christen nicht nur nicht in Ordnung, sondern gefährlich ist. Christentum wird auf diese Weise selbstverständlich, ein Standpunkt der Entscheidung und damit bietet sich die Perspektive eines Neuaufbruchs.

Prof. Dr. Linus Hauser

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	11
Abbildungsverzeichnis	13
1 Quellenlage und Hinweise zur Biographie	21
1.1 Quellenlage	21
1.2 Hinweise zur Biographie.....	21
2 Prolegomena.....	23
3 Einleitung.....	25
4 Biographie: Pater Richard Henkes SAC (1900–1945)	33
4.1 Hinführung zur Biographie	33
4.2 Kindheitsjahre im Westerwald	37
4.3 Ausbildung zum Missionarpriester in Schönstatt.....	42
4.3.1 Entwicklung der Pallottiner-Gesellschaft	42
4.3.2 Geistesbildung und schulisches Reglement	43
4.3.3 Spirituelle Einflüsse durch Pater Joseph Kentenich.....	47
4.3.4 Lebensideal: „Aut Caesar – aut nihil!“	50
4.3.5 Die Marianische Kongregation und ihre Bindung an die „Mater Ter Admirabilis“	51
4.3.6 Sodale der Congregatio major	53
4.3.7 Mediator der Außenorganisation	55
4.3.8 Konfrontation zwischen Ideal und Wirklichkeit	58
4.4 Ein steiniger Weg zum Priestertum.....	63
4.4.1 Spannungen zwischen Richard und der Provinzleitung	63
4.4.2 Noviziat und philosophische Studien	64
4.4.3 Ganz-Hingabe an Gott? – Richards Seelenkrise	68
4.4.4 Kreuzträger für andere	74
4.4.5 Priesterweihe	76
4.5 Lehrjahre – Richard erfährt seine Grenzen.....	78
4.6 Richards zweite Heimat: Schlesien und Sudetenland	82
4.6.1 Die Domizile Frankenstein und Katscher	83
4.6.2 Chancen für Schüler aus armen Verhältnissen	85

4.6.3	Der „Maßnahmestaat“	87
4.6.4	Halt und Stärke durch die Familie	94
4.6.5	Aufbau der Seelsorgearbeit nach Vinzenz Pallotti	94
4.6.6	Verantwortung in der Kommunität	99
4.6.7	Zwischen Frankenstein und Branitz	101
4.6.8	Kontroverse mit dem Nationalsozialismus	104
4.6.9	Im Dienst von Prälat Nathan	118
4.7	Administrator in Strandorf.	123
4.7.1	Seelsorge im Sinne der Liturgischen Bewegung	124
4.7.2	Verhaftung in Ratibor	127
4.7.3	Opfer seines Berufes.	128
4.8	Konzentrationslager Dachau.	129
4.8.1	Die Reise nach Dachau	131
4.8.2	„Gott ist uns hier näher als anderswo“	133
5	Die Ereignisse nach seinem Tod	149
6	Übersicht über das Leben von P. Richard Henkes im Zusammenhang mit historisch relevanten Daten und Ereignissen	157
7	Zeitgenossen und Bischöfe urteilen	167
8	Literaturverzeichnis	171
	Anhänge	I

Abkürzungsverzeichnis

Apg.	Apostelgeschichte
BA	Bundesarchiv
Bl	Blatt/Blätter
Br.	Bruder
Can.	Canon
d. Verf.	die Verfasserin
DAL	Diözesanarchiv Limburg
Fr.	Frater
ggfs.	gegebenenfalls
GTO	Geistliche Tagesordnung
Hebr	Hebräerbrief
HJ	Hitlerjugend
Jg.	Jahrgang
kath.	katholisch
KL	Konzentrationslager (vgl. KZ)
Kor	Korinther
k.v.	kriegsverwendungsfähig
KZ	Konzentrationslager (vgl. KL)
Joh	Johannesevangelium
Mk	Markusevangelium
MT	Matthäusevangelium
MTA	Mater Ter Admirabilis
n. b.	nicht bekannt
NL	Nachlass
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (1920–1945), vorher DAP
NS	Nationalsozialismus, auch nationalsozialistisch
o. D.	ohne Datum
Offb	Offenbarung des Johannes
öfftl.	öffentlich
o. J.	ohne Jahreszahl
o. S.	ohne Seitenangabe
OS	Ostsudetenland
P.	Pater
PE	Partikularexamen
Prov.	Provinzial
PSM	Pia Societas Missionum
PTHV	Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar
SA	Sturmabteilung der NSDAP ab 1920
SAC	Societas Apostolatus Catholici

Schön.	Schönstatt
SJ	Societas Jesu („Gesellschaft Jesu“) – Namenszusatz der Mitglieder des Jesuitenordens
sog.	so genannt
SS	Schutzstaffel der NSDAP ab 1925
ZAPP	Zentralarchiv der Pallottiner-Provinz
Weish	Das Buch der Weisheit

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Pater Richard Henkes, Ölbild von Andy Givel SAC 2002, mit freundlicher Genehmigung veröffentlicht, Kopie einer Ansichtskarte des Pallotti-Verlages, Friedberg bei Augsburg.	33
Abbildung 2: Primizbild Teil A, Dokument erhalten von Prof. Dr. Manfred Probst (SAC), PTHV.	35
Abbildung 3: Primizbild Teil B, Dokument erhalten von Prof. Dr. Manfred Probst (SAC), PTHV.	36
Abbildung 4: Geburtshaus von Richard Henkes, heute Hauptstraße 10, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	37
Abbildung 5: Andenken an die heilige Kommunion, ZAPP Limburg, Personalakte Henkes, Richard, P 12-7.	38
Abbildung 6: Tauf- und Firmzeugnis, ZAPP Limburg, Personalakte Henkes, Richard, P 12-7.	39
Abbildung 7: Sittenzeugnis, ZAPP Limburg, Personalakte Henkes, Richard, P 12-7.	40
Abbildung 8: Schulentlassungszeugnis, ZAPP Limburg, Personalakte Henkes, Richard, P 12-7.	41
Abbildung 9: Allgemeiner Lehrplan, ZAPP Limburg, Lehrplan für das humanistische Studienheim der Kongregation der Pallottiner Kloster Schönstatt in Vallendar, 1912.	45
Abbildung 10: Klassenraum des Studienheims, veröffentlicht in: Schlickmann, Dorothea; Die Idee von der wahren Freiheit. Eine Studie zur Pädagogik Pater Josef Kentenichs, Vallendar-Schönstatt 2007, 50.	47
Abbildung 11: Leitwort von Vinzenz Pallotti, „Caritas Christi urget nos“, Aufnahme Br. Georg Adams (SAC), 4.11.2010.	48
Abbildung 12: Das Bild vom Coenakulum, Seraph Cesaretti nach einem Kupferstichvorbild von Friedrich Overbeck (1789–1869), Rom, Pallotti-Verlag, Friedberg bei Augsburg, Kopie einer Ansichtskarte, Original: Öl auf Leinwand in der Kirche der Pallottiner in Friedberg seit 1962.	52

Abbildung 13: Sodalenalbum, Richard Henkes mit der fortlaufenden Nr. 55, Franz-Reinisch-Archiv der Schönstatt-Patres, Vallendar/Schönstatt.	54
Abbildung 14: „Dreimal wunderbare Mutter“, Königin und Siegerin von Schönstatt, Schönstatt-Verlag, Vallendar/Schönstatt.	57
Abbildung 15: Studienheim in Vallendar/Schönstatt veröffentlicht in: Schlickmann, Dorothea; Die Idee von der wahren Freiheit. Eine Studie zur Pädagogik Pater Josef Kentenichs, Vallendar-Schönstatt 2007, 43.	59
Abbildung 16: Richard Henkes im Kreise der Abiturienten und anderer Mitschüler (Richard Henkes, letzte Reihe, 5. von rechts), Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	62
Abbildung 17: Erklärung von Richard Henkes zum Eintritt in das Noviziat, ZAPP Limburg, Personalakte Henkes, Richard, P 12-7.	64
Abbildung 18: Vinzenz Pallotti von Oskar Kokoschka, Pallotti-Verlag, Friedberg bei Augsburg, Kopie einer Ansichtskarte.	67
Abbildung 19: Missionshaus in Limburg, Ausbildungsstätte der Novizen, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	69
Abbildung 20: Herz-Jesu-Missionshaus in Frankenstein/Schlesien, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	72
Abbildung 21: Weiheversprechen vom 25. September 1924, ZAPP Limburg, Personalakte Henkes, Richard, P 12-7.	73
Abbildung 22: Pater Richard Henkes PSM, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	76
Abbildung 23: Textteil des Primizbildes, Dokument in Kopie von Prof. Dr. Manfred Probst, PTHV.	77
Abbildung 24: Richard Henkes im Kreise seiner Familie, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	78
Abbildung 25: Schlesien/OS, veröffentlicht in: Knispel, das Rundangerdorf, http://knispel-os.info/Dorf/rundangerdorf.htm , 20.11.2016.	82
Abbildung 26: Richard Henkes eingeschlafen in der Küche in Katscher, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	84

Abbildung 27: Prälat Joseph Martin Nathan, veröffentlicht in: Grocholl, Wolfgang; Joseph Martin Nathan. Leben und Leiden für eine grenzenlose Caritas im mährisch-schlesischen Land, Eschershausen 1990, Bildteil XV.	85
Abbildung 28: Schüler und Lehrer des Vinzenz-Pallotti-Kollegs in Katscher, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	86
Abbildung 29: Das Kabinett Hitler nach seiner Ernennung am 30. Januar 1933, veröffentlicht in: Fragen an die deutsche Geschichte. Ideen, Kräfte, Ent- scheidungen. Von 1800 bis zur Gegenwart, Deutscher Bundestag/Referat für Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), Bonn 1991, Bildteil V/227.	88
Abbildung 30: 1. April 1933, Boykott jüdischer Geschäfte, veröffentlicht in: Fragen an die deutsche Geschichte. Ideen, Kräfte, Entscheidungen. Von 1800 bis zur Gegenwart, Deutscher Bundestag/Referat für Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), Bonn 1991, Bildteil VI/252.	89
Abbildung 31: Bücherverbrennung vom 10.5.1933, veröffentlicht in: Fragen an die deutsche Geschichte. Ideen, Kräfte, Ent- scheidungen. Von 1800 bis zur Gegenwart, Deutscher Bundestag/Referat für Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), Bonn 1991, Bildteil VI/253.	91
Abbildung 32: Maßnahmen und KZ-Strafen gegen katholische Priester, veröffentlicht in: Hummel, Karl-Josef/Kießener Michael; Die Katholiken und das Dritte Reich, Kontroversen und Debatten, Paderborn 2009, 23.	92
Abbildung 33: "Hitler ohne Maske", Zeichnung von KZ-Häftling J. Wiesenthal, 1945, veröffentlicht in: Lenz, M. Johannes; Christus in Dachau, Wien 1971, 365. ...	93
Abbildung 34: Lehrerkolleg in Katscher, (Richard Henkes 1. von links), Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	95
Abbildung 35: Exerziensaal im St. Josef-Haus, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	97
Abbildung 36: Künstlerin und Zeitzeugin Cilly Schmidt-Kramny, veröffentlicht in: Grocholl, Wolfgang; Joseph Martin Nathan. Leben und Leiden für eine grenzenlose Caritas im mährisch-schlesischen Land, Eschershausen 1990, Bildteil XV, o. S.	98
Abbildung 37: Andenken an die Exerzitien 1936, ZAPP Limburg, Personalakte Henkes, Richard, P 12-7.	99

Abbildung 38: Richard Henkes im Kreise der Lehrer in Katscher,
Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.101

Abbildung 39: Frankenstein in Schlesien,
Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.102

Abbildung 40: Bischof Clemens August Graf von Galen,
veröffentlicht in: Lenz, M. Johannes; Christus in Dachau, Wien 1971, 345.105

Abbildung 41: Hetzkampagnen gegen die Kirche,
veröffentlicht in: Rupp, Walter/Vieregg, Hildegard; Pater Rupert Mayer SJ.
Eine Dokumentation in Texten und Bildern, Neuried 1987, 52.109

Abbildung 42: Hetzkampagne gegen Geistliche,
veröffentlicht in: Rupp, Walter/Hildegard, Vieregg; Pater Rupert Mayer
SJ., Neuried 1987, 52.110

Abbildung 43: Katholische Kirche in Ruppach,
Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.112

Abbildung 44: Plakat April 1938: Volksabstimmung über den Anschluss
Österreichs und Wahlen zum Großdeutschen Reichstag,
veröffentlicht in: Fragen an die deutsche Geschichte. Ideen, Kräfte,
Entscheidungen. Von 1800 bis zur Gegenwart, Deutscher Bundestag/Referat
für Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), Bonn 1991, Bildteil VI/257.113

Abbildung 45: Protektorat Böhmen und Mähren/Sudetenland,
veröffentlicht in: Landkarte des Sudetenlands,
<http://www.flaggenlexikon.de/fsudeten.htm>, 20.11.2016.114

Abbildung 46: Spruchband in Wien zur Volksabstimmung über den Anschluss
Österreichs, veröffentlicht in: Fragen an die deutsche Geschichte. Ideen, Kräfte,
Entscheidungen. Von 1800 bis zur Gegenwart, Deutscher Bundestag/Referat
für Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), Bonn 1991, Bildteil VI/260.115

Abbildung 47: Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses,
veröffentlicht in: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:
Reichsgesetzblatt_25_Juli_1933.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Reichsgesetzblatt_25_Juli_1933.jpg), 20.11.2016.116

Abbildung 48: Heil- und Pflegeanstalt in einer Darstellung um 1915,
veröffentlicht in: Grocholl, Wolfgang; Joseph Martin Nathan. Leben und
Leiden für eine grenzenlose Caritas im mährisch-schlesischen Land,
Eschershausen 1990, Bildteil XV, o. S.117

Abbildung 49: Exerzitenhaus „St. Josef“,
veröffentlicht in: Grocholl, Wolfgang; Joseph Martin Nathan. Leben und Leiden

für eine grenzenlose Caritas im mährisch-schlesischen Land, Eschershausen 1990, Bildteil XV, o. S.	119
Abbildung 50: Exerzitienkurs, geleitet von Pater Richard Henkes, veröffentlicht in: Grocholl, Wolfgang; Joseph Martin Nathan. Leben und Leiden für eine grenzenlose Caritas im mährisch-schlesischen Land, Eschershausen 1990, Bildteil XV, o. S.	120
Abbildung 51: Hultschiner Ländchen, veröffentlicht in: Hulcin Region, From Wikipedia, the free encyclopedia, https://en.wikipedia.org/wiki/Hlucin_Region , 20.11.2016.	123
Abbildung 52: Ortslage von Strahovice (ehemals Strandorf), veröffentlicht in: http://www.bing.com/images/search?q=Strahovice+Map&id , 20.11.2016.	124
Abbildung 53: Häusersegnung in Strandorf, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	126
Abbildung 54: Wachturm im KZ Dachau, Aufnahme: Franz-Josef Gerhardt vom 18.9.2010.	130
Abbildung 55: Standorte der Baracken, Aufnahme: Franz-Josef Gerhardt vom 18.9.2010.	130
Abbildung 56: Verbrennungsöfen im Krematorium, veröffentlicht in: Lenz, M. Johannes; Christus in Dachau, Wien 1971,365.	131
Abbildung 57: Eingangstor des KZ Dachau, Aufnahme: Franz-Josef Gerhardt vom 18.9.2010.	132
Abbildung 58: Gedenkstein „Block 26“, Aufnahme: Franz-Josef Gerhardt vom 18.9.2010.	134
Abbildung 59: Innenraum der Kapelle des Priesterblockes 26, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	135
Abbildung 60: „Unsere Liebe Frau von Dachau“, Aufnahme von Franz-Josef Gerhardt vom 18.9.2010.	136
Abbildung 61: Gebet von Pater Rupert Mayer SJ, veröffentlicht in: Rupp, Walter/Vieregg, Hildegard; Pater Rupert Mayer SJ. Eine Dokumentation in Texten und Bildern, Neuried 1987, 86.	137

Abbildung 62: Wybert-Dose von Richard Henkes, aufbewahrt bei den Pallottinern in Limburg, ZAPP Limburg.	138
Abbildung 63: Die Lagerstraße des KZ Dachau, Aufnahme von Franz-Josef Gerhardt vom 18.9.2010.	140
Abbildung 64: Restteile der Jugendstation im KZ, Aufnahme von Franz-Josef Gerhardt vom 18.9.2010.	143
Abbildung 65: Schlaf- und Wohnplatz der Typhuskranken und Invaliden, veröffentlicht in: Lenz, M. Johannes; Christus in Dachau, Wien 1971,362.	144
Abbildung 66: Typhusleichen auf der Blockstraße, 1945, veröffentlicht in: Lenz, M. Johannes; Christus in Dachau, Wien 1971, 363.	146
Abbildung 67: Gedenkbild von Pater Richard Henkes, 1. November 1990, ZAPP Limburg, Personalakte Henkes, Richard, P 12-7.	146
Abbildung 68: Mahnmal in verschiedenen Sprachen, Aufnahme von Franz-Josef Gerhardt vom 18.9.2010.	147
Abbildung 69: Katholische „Todesangst-Christi-Kapelle“, Aufnahme von Franz-Josef Gerhardt vom 18.9.2010.	148
Abbildung 70: Ehrung von Richard Henkes vom 1.9.1988, von links: Archimandrit Johannes Peters, P. Johannes Kruske und Georg Reitor, Aufnahme von Bert Meyer, ZAPP Limburg.	151
Abbildung 71: Übertragung der Urne in die Bischofsgruft am 1. November 1990, ZAPP Limburg, U.75-4 27.	152
Abbildung 72: Die Urne von Richard Henkes, ZAPP Limburg, U.75-4 43.	153
Abbildung 73: Ölgemälde „Pater Richard Henkes“ von Beate Heinen, mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin Beate Heinen veröffentlicht, Bild erhalten von Bürgermeister Gerold Sprenger.	154
Abbildung 74: Szene aus dem Theaterstück über Pater Richard Henkes im Jahre 2000, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	155
Abbildung 75: Die versiegelten Unterlagen des bischöflichen Erhebungs- verfahrens, Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.	156

Abbildung 76: Bischof Mons. František Václav Lobkowitz Opraem,
Gemeindearchiv Ruppach-Goldhausen.167

Abbildung 77: Regens Dr. Josef Beran, Kardinal in Rom,
veröffentlicht in: Lenz, M. Johannes; Christus in Dachau,
Wien 1971, 345.168

Abbildung 78: Prof. Dr. Manfred Probst,
veröffentlicht in: www.pthv.de/theologie-dozenten/profprobst/20.11.2016.169

Abbildung 79: KZ Priester Hermann Scheipers,
veröffentlicht in: file:///home/adams/websites/pallottiner.org_2015, 14.03.2017. ...170

Abbildung 80: Gedanken an Richard Henkes von Hubert Lenz,
veröffentlicht in: Pallottis Werk, 47. Jg, Heft 1, 1996, 12.170

1 Quellenlage und Hinweise zur Biographie

1.1 Quellenlage

Zur Erschließung zeitgenössischer Quellen über Richard Henkes diente maßgeblich das ZAPP in Limburg, wo die gesammelten Aktenbestände und Materialien wie Korrespondenzen, Nachlässe, Personalakten, Zeugnisse und Urkunden der Pallottiner-Gesellschaft aufbewahrt werden. Eine differenzierte Beurteilung konnte mit Hilfe der Personalakte Henkes, Richard, P 12–7, und mit dem persönlichen Nachlass von P. Wilhelm Schützeichel, gesammelt im Ordner von P. Ludwig Münz, erzielt werden. Die Akten enthalten vor allem Zeugnisse, Lebensdaten, Zeugenaussagen, erklärende Hinweise zu anderen Aktenbeständen und persönliche Briefe von Richard Henkes. Schützeichel gehörte zu Henkes' Promotoren. Sehr detailliert und objektiv hat er seine Aufzeichnungen geführt und aufschlussreiche Quellen erschlossen. Darüber hinaus erwiesen sich folgende Akten als hilfreich: C.S.R. 1937–1939, Korrespondenz mit Stationen und mit Mitgliedern; die Akte convolut, Erhebungen, R. Henkes; die Akten Katscher, Bd. 1, A11/50, Bd. 2, A11/51, Bd. 4, A11/53 und Frankenstein A11/24, A11/25 sowie die Aktensammlungen P.-Henkes-Ehrung; Pater-Richard-Henkes-Freundeskreis; Sudetenland-C.S.R.-Bischöfliche Behörden; Vallendar: Studienheim Schönstatt 1919–1926, A15c; Allebrod, E. (SAC); Ordner EV3 und die Bände des Provinzials der Limburger Pallottiner-Provinz (Hrsg.); Mitteilungen der Limburger Pallottiner-Provinz, Bd. 1–6, Limburg 1919–1936. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Akten zwar mit Titel versehen, teilweise aber ohne Registraturnummer, ohne Autor und ohne systematische Seitenangaben. Eine Akte mit einem persönlichen Nachlass von Richard Henkes existiert nicht. Viele seiner Texte, vor allem Predigten und Exerzitienübungen, aber auch seine Briefe, insbesondere aus dem Konzentrationslager Dachau, sind infolge der Wirren des Krieges verloren gegangen.

Die Priesterkartei Richard Henkes, die ich im DAL fand, bot eine systematische Gliederung des Lebens von Richard Henkes.

1.2 Hinweise zur Biographie

1. Die von mir studierten Quellen besagen entgegen der in der Literatur vertretenen Meinung, dass die Asche von P. Richard Henkes nicht allein über den Weg der Pallottiner im Jahre 1945 von Dachau nach Limburg gekommen ist, sondern ein Restteil erst 1954 durch Pfarrer Leo Pfanzer nach Limburg gelangt ist. Grundlage dieser Erkenntnis sind eine Urkunde und ein Schreiben von Leo Pfanzer vom 24. November 1954, die im ZAPP Limburg in der Akte P. Henkes Ehrung, Übertragung der Urne 1. Nov. 1990, dokumentiert sind (Anhang I, Urkunde, I und Anhang II, Brief von Leo Pfanzer vom 24.11.1954, II). Die Restasche wurde bis zur Umbettung der Urne im Jahre 1990 im Provinzialat der Pallottiner in Limburg aufbewahrt. Die

Umbettung der Urne in die Bischofsgruft ermöglichte, dass auch die später angekommene Restasche der Urne zugeführt werden konnte. Die in der Literatur kritisch gesehene Zeugenaussage von Pfarrer Richard Schneider, der für die Einzelverbrennung im KZ Dachau sorgte und die Asche an Pfanzer übergab, muss deshalb nun als glaubwürdig und authentisch betrachtet werden. Schneider hat auf diesem Weg auch die Aschenreste von P. Engelmar Unzeitig, Dekan August Wessing und einem polnischen Seelsorger gerettet (Anhang III, Zeugenaussage von Pfarrer Richard Schneider vom 16.8.1982, III). Die Details dazu, wie, wo und wann die Asche in zwei Teile getrennt wurde, bedürfen weiterer Untersuchungen. Angenommen werden darf, dass sowohl die Pallottiner, die einen Teil der Asche nach Kriegsende mit nach Limburg brachten, als auch Pfarrer Schneider davon ausgegangen sind, dass sie die Gesamtasche beförderten.

2. Die Anfrage beim Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen über die Staatsangehörigkeit der Bewohner des Blocks 17 im KZ Dachau ergab, dass dieser im Winter 1944/45 mit Häftlingen aus unterschiedlichen Nationen belegt war. Bei einer stichprobenartigen Prüfung konnte im Block 17 die deutsche, russische, bulgarische, polnische, griechische, italienische, tschechische und französische Staatsangehörigkeit festgestellt werden. Die Zeitgenossen und Mithäftlinge im KZ Dachau, Eduard Allebrod (SAC) und der Archimandrit Josef Johannes Peters, gehen irrtümlich davon aus, dass der Block 17 vorwiegend von Tschechen bewohnt wurde. Deshalb bezeichneten sie den Block 17 als „Tschechenblock“. Bei der Namensrecherche nach Richard Henkes wurden „wöchentliche Geldanforderungslisten“ gefunden, die am 15. Dezember 1944, am 19. Januar 1945 und am 19. Februar 1945 ausgestellt worden waren. Diese Aussage bestätigt, dass Richard Henkes schon sehr früh die Tätigkeit als Krankenpfleger der Invaliden im Block 17 übernommen hatte (Anhang IV, Recherche des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen an die Verfasserin vom 23.11.2010, V).
3. Zitate sind der neuen Rechtschreibung angepasst.
4. Die Biographie beginnt mit der Kindheit, wobei ich mir erlaubt habe, P. Richard Henkes mit dem Vornamen anzusprechen. Damit die Biographie keinen Stilbruch erleidet, habe ich für die weitere Darstellung auch aus ästhetischen Gründen den Vornamen Richard beibehalten.
5. Zitate von Richard Henkes erscheinen in kursiver Schrift.
6. Begriffe, Sachverhalte und historische Begebenheiten werden, wenn sie einer näheren Erläuterung bedürfen, in den Anmerkungen erklärt. Diese ergänzenden Informationen sind mit in die Fußnoten aufgenommen worden, damit sie den Fluss der biographischen Ausführungen nicht stören.
7. Die Lebensdaten der aufgeführten Personen sind aus der in den Fußnoten angegebenen Literatur entnommen, sofern es sich nicht um Personen handelt, die der Gemeinschaft der Pallottiner angehören. Die Daten der Pallottiner sind aus dem Totenbuch der SAC von 2001 (ZAPP Limburg) entnommen. Die Daten der Päpste beziehen sich auf ihre Amtszeit.